

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**  
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

---

**Betreff:** **Nutzungs- und Bedarfsanalyse offener Angebote für Kinder in Tübingen; Abschlussbericht des Forschungsprojekts mit Handlungsempfehlungen**  
**Bezug:** 91/2019  
**Anlagen:** Anlage 1 - Offene Angebote für Kinder in Tübingen\_Abschlussbericht Auszüge  
Anlage 2 - Sonderauswertung zur Betreuungssituation

---

### **Zusammenfassung:**

Das Forschungsprojekt „Kinder als Zielgruppe in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – eine Nutzungs- und Bedarfsanalyse von und für offene Kinderangebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Tübingen“ wurde im Dezember 2020 abgeschlossen. Die Ergebnisse in Form eines Abschlussberichtes liegen nun vor und sind unter [www.tuebingen.de/forschungsprojekt-kinder](http://www.tuebingen.de/forschungsprojekt-kinder) veröffentlicht. Die Forschung wurde vom Forschungsteam des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart unter direkter Beteiligung der Kinder durchgeführt. Mit den Ergebnissen liegen nun Daten zur aktuellen Nutzung und zu den Bedarfen bezüglich der Verfügbarkeit und Ausgestaltung offener Angebote vor. Die Bedarfe gehen zum Teil über das aktuell vorhandene Angebot hinaus und zeigen eine mögliche Weiterentwicklung an.

In einem kommunikativen Planungsprozess soll die Weiterentwicklung von offenen Angeboten in Tübingen mit weiteren Akteur\_innen aus der pädagogischen Arbeit, der Sozialplanung und der Stadtplanung auf der Grundlage der durch die Forschung gewonnen Erkenntnisse sowie weiteren Wissensquellen, vorangetrieben werden.

### **Finanzielle Auswirkungen**

Keine

## **Bericht:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Mit Vorlage 91/2019 wurde das Forschungsprojekt am 04.04.2019 im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales beschlossen. Mitarbeitende des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart haben das Projekt in Kooperation mit der Fachabteilung Jugendarbeit durchgeführt.

Der Projektbeginn bildete im Juni 2019 ein Auftaktworkshop mit Fachkräften, die mit der beforschten Altersgruppe in Tübingen im schulischen und außerschulischen Bereich pädagogisch arbeiten. Der Projektabschluss bildete ein Fachkräfteworkshop im Dezember 2020, der online durchgeführt wurde. Hier wurden die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Forschung kommuniziert und diskutiert und daran ansetzende Aspekte und Möglichkeiten der Weiterentwicklung der offenen Angebote für Kinder in Tübingen benannt. Aufgrund der Pandemiesituation verzögerte sich der Abschluss des Projektes um ca. sechs Monate. Eine für Ende März 2020 geplante und vorbereitete Kinderkonferenz musste ganz entfallen.

Seit Mitte Januar 2021 liegt der Abschlussbericht mit den Untersuchungsergebnissen und den Handlungsempfehlungen des Forschungsteams vor und soll nun dem Gremium vorgestellt werden. Der Gesamtbericht kann unter [www.tuebingen.de/forschungsprojekt-kinder](http://www.tuebingen.de/forschungsprojekt-kinder) eingesehen werden. Eine Kurzfassung des Berichts bestehend aus den zentralen Ergebnissen der einzelnen Forschungsbausteine sowie übergreifenden Erkenntnissen und Schlussfolgerungen ist dieser Vorlage als Anlage 1 beigelegt.

### **2. Sachstand**

#### **2.1. Forschungsinteresse, -konzept und Umsetzung**

Wie in der Beschlussvorlage 91/2019 benannt, standen im Zentrum der Untersuchung vier Fragekomplexe, um die Situation der Kinder als Ziel- und Nutzer\_innengruppe Offener Angebote in den Blick zu bekommen:

- Wie viele Kinder nutzen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und wie lässt sich diese Nutzer\_innengruppe charakterisieren?
- Aus welchen Motiven heraus nutzen Kinder Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?
- Welche Wünsche und Bedürfnisse haben Kinder hinsichtlich der Nutzung von Offener Kinder- und Jugendarbeit?
- Welche Konsequenzen haben die Bedarfe und Motive der Kinder für die fachliche Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Tübingen?

Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen wurde eine mehrdimensionale Untersuchung durchgeführt. Es wurden Kinder der Klassen 3 bis 6 in allen Tübinger Schulen und deren Eltern mit einem Fragebogen befragt (quantitative Forschung) und es wurden Kinder in sechs ausgewählten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendhilfeangeboten in Schulen im Stadtgebiet eingeladen, Fotos von ihren Lieblingsorten zu machen (Fotosafari) und an Gesprächsrunden (Interviews) teilzunehmen (qualitative Forschung).

An der Fragebogenerhebung nahmen 352 Kinder sowie ihre Eltern teil. Dies entspricht ca. 10 % dieser Altersgruppe in Tübingen. An der Fotosafari und den Kinderinterviews nahmen 49 Kinder teil, 61 % Jungen und 39 % Mädchen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesem Forschungstool sollten den daran beteiligten Kindern in einer Kinderkonferenz vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden, um so ihre Perspektive und eigene Interpretation deutlicher in weitere Überlegungen aufnehmen zu können. Leider konnte dieses Vorhaben coronabedingt nicht stattfinden. Die direkte Beteiligung von Kindern an der Forschung war zentral und allen Beteiligten sehr wichtig. In vergleichbaren Forschungsprojekten werden in der Regel (nur) Fachkräfte oder Trägervertreter\_innen zu ihren Wahrnehmungen und Erfahrungen befragt.

## 2.2. Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse und deren Analysen sind umfangreich und detailliert im Abschlussbericht dargestellt. Hier werden nun einige zentrale Ergebnisse skizziert und später ihre Bedeutung für das weitere Vorgehen beschrieben (s. 3.)

### 2.2.1. Zentrale Ergebnisse der quantitativen Erhebung (Fragebogenerhebung):

- offene Angebote werden von Kindern (8 - 12 J.) in Tübingen intensiv genutzt
- die Kinder- und Jugendfarm in Derendingen ist sehr attraktiv für diese Altersgruppe und erreicht mehr Kinder als die anderen betrachteten Angebote
- Kinder suchen vor allem die offenen Angebote in ihrem sozialen Nahraum auf („sozial-räumliche Grenzen im Aneignungsverhalten“)
- Motivationsfaktoren für Zugang und Nutzung sind die eigene Clique, das jeweilige Angebot im Sozialraum sowie die eigene Schule (Kooperation mit offenen Angeboten)
- Kinder unterscheiden sich in ihren Freizeitinteressen und präferieren dementsprechend unterschiedliche Angebote/Einrichtungen: „vielseitig interessierte“ jüngere Kinder interessieren sich stärker für das Angebot der Kinder- und Jugendfarm, „medienaffine und gesellige“ Kinder werden stärker von den Jugendtreffs angesprochen, „kreative“ Kinder bevorzugen kreative Angebote und analoge Spielangebote.

### 2.2.2. Zentrale Ergebnisse der qualitativen Erhebung (Fotosafari und Interviews):

- offene Angebote werden von denjenigen, die den Zugang gefunden haben, als bereichernd für die Erfüllung ihrer Freizeitinteressen empfunden
- Zugang und Niederschwelligkeit werden ermöglicht durch Wohnortnähe, Passung zum Schulalltag und zum Freizeitverhalten
- Eigene Erfahrungen und Erlebnisse sind zentral für ihre Motivation, die Angebote zu nutzen. Wichtig sind: Wahrnehmung und Anerkennung ihrer Bedürfnisse, Interesse an ihrer Person durch Fachkräfte, Beziehung zu Fachkräften (Bleibefaktor), Freiwilligkeit, Flexibilität, Mitbestimmung, Gemeinschaft, geschlechtersensible Angebote.
- Bedürfnisse in der Freizeit sind u.a.: offener, selbstbestimmter Charakter des Angebots (vor allem für Kinder ab der 5. Klasse), unbeobachtete Räume in den Einrichtungen, kreative, gemeinschafts-, bewegungsorientierte Angebote, Kontakt mit Tieren.

### 2.2.3. Daten zur Betreuungssituation von Kindern in Tübingen – in der Schulzeit und in den Ferien

Im Fragebogen, den die Eltern der befragten Kinder beantworteten, waren Fragen zur aktuellen Nutzung von Betreuungsangeboten (verbindlich, mit Anmeldung) für ihre Kinder enthalten sowie Fragen nach evtl. ungedecktem Bedarf verlässlicher Betreuungsangebote für

ihr Kind. Die Befragung der Eltern im Rahmen des Forschungsprojekts wurde somit zusätzlich genutzt, um zur Fragestellung des Versorgungsgrades an verlässlichen Betreuungsangeboten dieser Altersgruppe Daten zu erhalten (Sonderauswertung siehe Anlage 2).

Die zentralen Ergebnisse:

- die Nutzung von Betreuungsangeboten während der Schulzeit ist insgesamt hoch und es werden vor allem schulische Angebote in Anspruch genommen.
- 7,8 % (n=26) der befragten Eltern nennen einen nicht abgedeckten Betreuungsbedarf an einzelnen Wochentagen während der Schulzeit
- während der Ferien nutzen mehr als 50 % der Befragten (58,5 %) Betreuungsangebote für ihre Kinder; dabei vorwiegend außerschulische Angebote in den Sommerferien.
- 22,3 % der Befragten benennen einen zusätzlichen Betreuungsbedarf vor allem in den Sommerferien. Wie hoch der zeitliche Bedarf hier ist, wurde nicht erhoben.

Der Bedarf und Wunsch der Eltern nach weiteren außerschulischen Betreuungsangeboten in den Sommerferien scheint deutlich zu werden. Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung die Weiterentwicklung der Sommerferienbetreuung in den Blick zu nehmen (s. 3.).

### 2.3. Schlussfolgerungen, Handlungsempfehlungen und Perspektiven für die Weiterentwicklung der offenen Arbeit mit Kindern

Die Forscher\_innen formulieren weniger feststehende Empfehlungen, sondern Thesen (s. Anlage 1, S. 7ff) und Fragen (s. Anlage 1, S. 17ff), zu denen sie Perspektiven benennen und welche als Denkanstöße zur Planung und Gestaltung von offenen Angeboten dienen sollen. Ihr fragendes Fazit leiten sie aus den empirischen Analysen, deren thesenhafte Verschränkung sowie der Diskussion der Ergebnisse mit den Fachkräften ab:

#### 1) Wie können **Zugänge zu offenen Angeboten** verbessert werden?

Perspektiven:

- über ‚Brücken‘ den Zugang von der Schule in offene Einrichtungen erleichtern

#### 2) Wie kann eine **Vielfalt der Angebote in Wohnortnähe** gewährleistet werden?

Die Forschungsergebnisse lassen u.a. den Schluss zu, dass ein möglichst heterogenes Angebotsspektrum am ehesten die Vielfalt der unterschiedlichen Interessen dieser Altersgruppe aufgreifen kann und die Wohnortnähe für den Zugang eine große Relevanz hat (dezentrale Angebotsstruktur)

Perspektiven:

- ein mobiles Angebot, das Kindern aus den (verschiedenen) Stadtteilen zugutekommt
- stärkere Ausrichtung bestehender offener Einrichtung auf Kinder in der Weise, dass Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden (eigene Bereiche)
- den öffentlichen Raum für Kinder erschließen, Räume für diese Altersgruppe schaffen, die sie sich selbstständig für Spiel und Bewegung aneignen können

#### 3) Wie können in den offenen Angeboten **geschützte Räume und Strukturen für unterschiedliche Gruppen** geschaffen werden?

Perspektiven:

- Einrichtungsvielfalt
- Frei- und Rückzugsräume sowie temporäre bedürfnisorientierte Räume in den bestehenden Einrichtungen anbieten; pädagogische (Raum-)Konzepte, die unterschiedliche Bedürfnisse der Cliquen aufgreifen können

- 4) Wie kann die **Beteiligung von Kindern** in Bezug auf ihre Bedingungen des Aufwachsens langfristig gesichert werden?

Perspektiven:

- durch dauerhafte, niederschwellige Beteiligungsformate (z.B. Kinderrathaus) und in den Alltag der offenen Einrichtungen/Angeboten integrierte Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. Hauskonferenz, Kinderplenum; Abstimmungen ...)
- die aus der Beteiligung gewonnenen Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse der Stadtverwaltung einbringen

Ein ausdrückliches Dankeschön soll an dieser Stelle an das Forschungsteam gehen. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung war äußerst konstruktiv, vertrauensvoll und engagiert. Kreativität und Flexibilität war besonders aufgrund der Pandemiesituation im Prozess gefragt und vorhanden, um für alle auftauchenden Hürden und notwendigen Planänderungen gute Lösungen zu finden.

### 3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung möchte die ‚Empfehlung‘ des Forschungsteams aufgreifen und die Weiterentwicklung von Offenen Angeboten in Tübingen in einem kommunikativen Planungsprozess mit weiteren Akteur\_innen aus der pädagogischen Arbeit, der Sozialplanung und der Stadtplanung auf der Grundlage der durch die Forschung gewonnen Erkenntnisse, ergänzt mit anderen Wissensquellen, vorantreiben. Der am Ende des Projekts durchgeführte Fachkräfteworkshop wird als Beginn dieses Prozesses gesehen.

Folgende Aspekte zur Weiterentwicklung von Offenen Angeboten, die zum Teil auch mit den Fachkräften diskutiert wurden (s. Anlage 1, S. 15f), möchte die Verwaltung u.a. aufgreifen:

- **institutionalisierte offene Einrichtungen für Kinder**

Die hohe Attraktivität der Kinder- und Jugendfarm deutet daraufhin, dass ein zweites Angebot mit ähnlichen Möglichkeiten (Tiere, handwerkliches Tun, Natur und Kreativität) in einem anderen Stadtteil bedarfsgerecht wäre. Hier ist vor allem der Norden der Stadt (WHO, Wanne) in den Blick zu nehmen, da hier für Kinder wenig offene Angebote zur Verfügung stehen. Unter Beteiligung der Stadtplanung (evtl. in Verbindung mit dem Projekt ‚Soziale Stadt‘) und der Einbeziehung weiterer Akteur\_innen (soziale Einrichtungen, freie Träger, Bürger\_innen/ Eltern über die Stadtteilzentren ...) könnten Möglichkeiten der Realisierung (geeigneter Standort, Konzept, Träger\_in) erarbeitet werden.

- **Öffentlicher Raum als Aneignungsraum für Kinder**

Hier geht es vor allem darum, Kindern einen unbetreuten öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen, wo sie willkommen sind, sich bewegen, spielen, toben und chillen können. Besonders die älteren Kinder benötigen (weitere) Möglichkeiten der Bewegung, des Spielens und der Geselligkeit, die ihnen auf den Kinderspielplätzen nicht geboten werden. Dieser Bedarf ist grundsätzlich bei den Planungen der Sozialräume, Wohnquartiere mitzudenken. In der Südstadt wird mit der Planung einer Spielfläche für die älteren Kinder genau dieser Bedarf aufgegriffen und voraussichtlich in diesem Jahr realisiert (s. Vorlage 198/2020).

- **Ausbau mobiler Angebote**

Eine Möglichkeit in Wohnortnähe niederschwellig kinderspezifische Angebote zu realisieren sind mobile Angebote. Durch das Ende 2019 eingerichtete Mobile Spielangebot „Ludomo-

bil“ (s. Vorlage 9/2021) ist hier schon ein Teil des in der Forschung benannten Bedarfs realisiert, der bei der Fragebogenerhebung noch nicht vorhanden war. Eine Verstärkung dieses Angebots wird angestrebt und Möglichkeiten des Ausbaus, die einen umfassenderen Einsatz ermöglichen, werden geprüft.

- **Die bestehenden offenen Einrichtungen noch stärker auf Kinder ausrichten**

In allen städtischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, ausgenommen des Bricks-Jugendcafé, ist diese Altersgruppe als Besucher\_innengruppe im Blick. Vor allem in den vergangenen zwei Jahren wurde an den jeweiligen Standorten kontinuierlich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen (Personal, Räume, Sachmittelbudget) versucht, dieser Zielgruppe soweit möglich gerecht zu werden, ohne die Jugendlichen und ihre Bedarfe aus dem Blick zu verlieren. Für den Stadtteil Lustnau ist die Anregung der Untersuchung, offene Einrichtungen stärker auf Kinder auszurichten, umgesetzt worden. Bei der Planung und Konzeption des neuen Jugendhauses konnte vor allem diese Altersgruppe prozesshaft beteiligt und gehört werden (Jugendforum im Sommer 2018 und nachfolgender Diskurs). Im Laufe dieses Jahres werden die städtischen offenen Einrichtungen und Angebote weiter überprüft und konzeptionell weiterentwickelt, mit dem Ziel, den Bedarfen der ‚Jüngeren‘ und der ‚Älteren‘ gerecht zu werden, sowie auch den Mädchen den Zugang zu erleichtern.

- **Kooperation von Offener Kinder- und Jugendarbeit mit Schule**

Wie die Forschungsergebnisse deutlich machen, unterstützt die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen im Sozialraum den Zugang der Kinder zu den außerschulischen Angeboten. Daher finden regelmäßig Kooperationen und Aktionen statt, welche den Schüler\_innen die Möglichkeit geben, die Räume und Mitarbeitenden der offenen Arbeit kennenzulernen.

- **Ausbau des außerschulischen Betreuungsangebotes in den Sommerferien**

Die Ergebnisse der Sonderauswertung zeigen einen von Eltern geäußerten Bedarf an weiteren außerschulischen Betreuungsangeboten vor allem in den Sommerferien. Dieser Bedarf soll im weiteren Planungsprozess mit den relevanten Akteuren\_innen in Tübingen diskutiert werden. Kurzfristig wird im Rahmen des städtischen Sommerferienprogramms daran gedacht, das Angebot an mehrtägigen ganztägigen Angeboten auszubauen. Daneben wird voraussichtlich schon in diesem Jahr in einer städtischen Jugendeinrichtung für die beforschte Altersgruppe eine ‚Sommerfreizeit‘ über zwei Wochen angeboten werden.

- **Verfestigung und ggf. Ausbau der Beteiligungsstrukturen für Kinder**

Das schon etablierte Beteiligungsformat ‚Kinderrathaus‘ ist für die erste Jahreshälfte 2021 geplant. Die Realisierung steht jedoch wegen der Pandemiesituation in Frage. Grundsätzlich soll diese Möglichkeit, die Bedürfnisse und Interessen von möglichst allen Kindern in unserer Stadt wahrzunehmen, beibehalten werden. Ob weitere übergreifende Formate, die unabhängig von den Nutzer\_innen bestehender Strukturen (Schule, Angebote außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit) benötigt werden, soll im Planungsprozess erörtert werden.

#### 4. **Lösungsvarianten**

Die unter Punkt 3. benannten Aspekte der Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Tübingen werden nicht weiterverfolgt.

#### 5. **Klimarelevanz**

aktuell keine

